

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

171 (22.6.1837)

Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 171.

Donnerstag, den 22. Juni 1837.

Kurbessen.

Kassel, 15. Juni. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung theilte der Landtagskommissar einen Beschluß des Kriegsministeriums vom 4. d. mit, worin dieses erklärt, „daß das Kriegsministerium, nachdem es zu wiederholten Malen erklärt, auf ein Bauschquantum nur für den alleinigen Fall eingehen zu können, wenn dieses Quantum der proponirten und in Beziehung auf die Nothwendigkeit ausführlich begründeten Summe gleichkomme, sich außer Stande sehe, die in der gestrigen Sitzung bewilligte, dem Bedürfnis für das Militär nicht entsprechende, Bau summe anzunehmen. Vielmehr müsse dasselbe darauf bestehen, daß, gleichwie bei den Etats der übrigen Ministerien geschehen, auch der Kriegsetat nach seinen speziellen Titeln, so weit es noch nicht geschehen, geprüft und festgestellt und damit sobald begonnen werde, daß aus der Richterledigung dieses Gegenstandes dem Zustandekommen des Finanzgesetzes vor dem 1. Juli d. J. kein Hindernis erwachse.“ — Die Versammlung beschloß, auf den Antrag des Präsidenten, die Ueberweisung an den Budgetausschuß, um wo möglich in nächster Sitzung schon Bericht erstatten zu können.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 16. Juni. Der jetzige Majoratsherr der zweiten Linie des fürstlichen Hauses Schwarzenberg hat den Entschluß gefaßt, seinem großen Vater, dem Sieger in der Schlacht bei Leipzig, dem österreichischen Feldmarschall Karl, auf dem in Leipzigs Nähe gelegenen Morawchenbügel ein Monument zu errichten. Es wird in einer nahe gelegenen Gießerei aus Eisen gegossen werden, und am 14. Oktober soll, wie man hört, die Errichtung erfolgen. Es muß auffallen, daß dies das erste einem Sieger in der Leipziger Schlacht gesetzte Denkmal ist, während dem Andenken der besiegten Helden schon zwei Denkmale errichtet sind: Napoleon und Poniatowski. Sachsens Regierung konnte natürlich nicht dazu auffordern und das sächsische Volk aus gleichem Grunde nicht gut die ersten Schritte dazu thun. Sollte es aber nicht des gesammten Deutschlands Ehre erfordern, die denkwürdigen Taten der Völkerschlacht durch ein großartiges Monument zu ehren? (F. J.)

Amerika.

Der „Christen-Vote“ enthält in seiner dießjährigen siebenzehnten Nummer folgende Mittheilung über das Schicksal deutscher Auswanderer in Jamaika:

„Die Unterzeichneten glauben es der Sache der Menschheit und insbesondere ihren deutschen Brüdern im Mutterlande schuldig zu sein, als öffentliche Zeugen in einem Ereignisse aufzutreten, des-

sen Erinnerung sie noch jetzt mit dem höchsten Abscheu und dem tiefsten Schmerz erfüllt. Bekanntlich hat der Jude Gutmann von Bostelborn, im Distrikt Höffer, im Jahr 1834 eine große Anzahl Deutscher unter den glänzendsten Versprechungen überredet, ihre Heimath zu verlassen und sich nach Jamaika einzuschiffen, um dort auf den Plantagen der Pflanzer als Arbeitsleute angestellt zu werden. Unter diejenigen, die ihm Vertrauen schenkten, gehörten auch wir, die Unterschriebenen. Die Expedition ging wirklich von Statuten, und die unglückliche Schaar betrogener Deutscher langte endlich glücklich an dem Ort ihrer Bestimmung an. War die süße Hoffnung einer bessern Zeit unser Trost während einer langen und beschwerlichen Seefahrt, so mußten wir diesen angenehmen Traum desto härter büßen, als die westindische Sonne über uns leuchtete, und unser verheißenes Paradies beginnen sollte. Schon in wenigen Tagen ward es klar, welsch ein Schicksal uns erwartete. Statt Wohlthat und Freiheit zu finden, hatte uns der Verführer, auf den wir alles bauten, zu eigentlichen Sklaven verkauft. Da war keine Seele, die uns freundlich empfangen hätte. Niemand zeigte sich, um den Bedingungen nachzukommen, unter welchen wir uns verleiten ließen, in Jamaika unser Glück zu suchen. Unser Schiff hatte im Hafen der Hauptstadt Anker geworfen. Man brachte uns wie eine verschacherte Viehherde an's Land, und schleppte uns zu Hunderten in die benachbarten Gegenden und in das Innere der Insel. Auf einmal zerstreut und von aller weiteren brüderlichen Verbindung getrennt, wußte keiner den Aufenthalt des andern. Nur äußerst kärgliche Nahrung wurde uns gereicht, und Vielen nicht einmal diese. So starben in kurzer Zeit eine große Anzahl aus Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen; andere unterlagen den gewöhnlichen Krankheiten des Landes. Hunger und Klima und die Gefühle der bittersten Täuschung vereinigten sich, um uns dem Elend oder dem Tod zu weihen. Man wollte uns an die Stelle der Sklaven setzen, die in einem Jahre freigelassen werden sollten. Wer sich diesen Bedingungen nicht unterwarf, dem sollte das Recht bleiben, wieder fortzuziehen, wenn es ihm seine Kasse erlaubte. Da aber dieß nur bei sehr Wenigen statt haben konnte, und vielmehr Jeder darauf gerechnet hatte, einen guten Verdienst in dem Lande zu finden, so läßt es sich leicht denken, welche Noth und sorgenvolle Lage über sie hereinbrachen. Nie hat ein Seelenverkäufer frecher und satanischer mit Menschen-glück und Menschenleben gespielt, als jener Jude Gutmann. Nur mit der größten Anstrengung und dem festen Vertrauen, daß Gott unser Schutz und Führer seyn werde, ist es uns gelungen, dem allgemeinen traurigen Loos unserer armen deutschen Brüder zu entfliehen. Wir befinden uns nun in Nordamerika, zufrieden mit unserer Lage und im vollen Genuß bürgerlicher Freiheit. Einzigen der Unterschriebenen ward aber die ernste Prüfung zu Theil, ihre eigenen Kinder als Opfer fallen zu sehen. Möge die öffentliche Bekanntmachung der Schandthaten, die Gutmann an uns und unsern Brüdern bis jetzt noch ungestraft verübt hat, doch wenigstens ferneren Versuchen dieser Art ein Ziel setzen. Philadelphia, den 20. Mai 1836. Friedrich Scherf, von Gehren; Joh. Karl Schranke, von Erkelen; Anton Selhaus, von Althausen; Heinrich Galz, von Althausen; Anton Ebers, von Brakel; Joh. Christ. Fr. Wittler, von Polte.“

Vorstehende Mittheilung gewinnt an Wichtigkeit dadurch, daß ein späteres amerikanisches Blatt sagt: Wir sind auf gute Autori-

tät hin berichtet, daß ein gewisser geistlicher Herr demnächst in Staatsgeschäften nach Deutschland reisen wird, um arme deutsche Tagelöhner und Handwerker hieher zu bringen, die anstatt Sklaven in einem unserer Sklavenstaaten verwendet werden sollen. Er soll ein eifriges Mitglied der „amerikanischen Kolonisationsgesellschaft“ sein, und man soll die Absicht haben, die Schwarzen jenes Staates nach Liberia zu senden, um dagegen an ihrer Stelle arme Deutsche zu gebrauchen. Zur Verhinderung einer solchen Schandthat müssen alle in unserer Macht stehenden Mittel angewendet werden, und es ist deshalb Pflicht jedes Herausgebers einer Zeitung, sein Publikum darauf aufmerksam zu machen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von P. v. Macklot.

Karlsruhe. (Offene Gehulfsstelle.) Bei einer Berechnung in der schönsten Gegend des badischen Unterlandes ist die Stelle des ersten Gehulfs, verbunden mit einem Gehalte von 200 fl., nebst freier Kost, Logis, Wäsche, Holz u. ledig geworden.

Die hiezu Lusttragenden werden ersucht, ihre Briefe bei dem Komtoir der Karlsruher Zeitung unter dem Zeichen W. F. abzugeben.

Karlsruhe. (Gesuch.) Ein gewandter Kellner, der so gleich, oder in einigen Tagen eintreten kann, wird in ein hiesiges Gasthaus gesucht; wo? sagt das Komtoir der Karlsruher Zeitung. B. St. V. Nro. 634. **Karlsruhe.** (Kapitaldarlehen.) In Bezug auf unsere bisherigen Bekanntmachungen zeigen wir an, daß die angebotenen größeren Posten, im Betrage von 96,000 fl., bereits alle vergeben; dagegen bei den diesseitigen kleineren Stiftungen wieder Posten von 100 fl. bis 300 fl. gegen doppelten Liegenschaftsverlag zu 5 Prozent verzinslich auszuliehen sind.

Karlsruhe, den 23. Mai 1837.
Großh. badische vereinigte Stiftungsverwaltung, lange Straße
Nro. 243.
Die ordt.

Durlach. (Anzeige.) Zu der am 1. Juli in Darmstadt statthabenden Verloosung des großh. heftigen Anlehens, wo folgende Prämien, als: fl. 40,000, fl. 10,000, fl. 5,000, fl. 3,000, 6 à fl. 1,000, 10 à fl. 400, 20 à fl. 200, 60 à fl. 100, 100 à fl. 80, 500 à fl. 75, 800 à fl. 73, gewonnen werden, sind Loose bis zum Ziehungstage billigst zu haben bei

E. E. Stuber.

Briefe erbitte ich mir frei.

Wolfach. (Bad- und Wirthschafts-Empfehlung.)

Nachdem der bei der Wohnung des Unterzeichneten entdeckten Mineralquelle nach dem Gutachten der großherzogl. badischen hochpreislichen Sanitätskommission wegen ihres nicht geringen Gehalts an mineralischen Bestandtheilen, heilkräftige Wirkungen zuerkannt worden sind, in Folge dessen die großh. badische Regierung des Mittelheintreises dem Unterfertigten die Erlaubnis zur Errichtung einer Mineralbadeanstalt erteilt hat; so wird dieselbe mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß diese Mineralbadeanstalt, über deren spezielle Eigenschaften der Quelle und ihrer heilkräftigen Wirkungen man sich auf das untenstehende Zeugnis des großh. badischen f. f. Physikats beruft, — nunmehr vollständig hergestellt ist; zugleich sichert der Unterfertigte den verehrlichen Badegästen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren werden, billige und prompte Bedienung zu.

Wolfach, den 7. Juni 1837.

Johann Armbruster,

Bad- und Gastgeber zum Zähringer Hof.

Physikatszeugniß.

Die in dem Hofraume des Schifers Johann Armbruster da hier befindliche, und nach dem Gutachten der großh. badischen hochpreislichen Sanitätskommission vorzüglich kohlen-saures Eisen-

oxydul haltige, in qualitativer und quantitativer Hinsicht sich gleichförmig nachhaltig und erklecklich verhaltende Mineralquelle hat nach den chemischen Untersuchungen des Herrn geh. Hofraths Dr. Köhler in Karlsruhe den Charakter der erdigen Stahlwasser (Schichtenwasser) und kommt im Wesentlichen mit den eisenhaltigen Mineralwassern von Baden, Lichtenhal, Hiltzschbach, Weinheim und Karlsruhe qualitativ überein.

Dieses Mineralwasser wird wegen seinem Antheil an salzsauren Salzen und Bittererde, und dem beträchtlichen kohlen-sauren Eisenoxydulgehalt, der durch zweckmäßige Erwärmung desselben im Bade erhalten wird, als natürliches Stahlbad aufsende, beruhigende, Muskeln und Nerven stärkende Wirkungen zeigen.

Wolfach, den 13. Juni 1837.

Großh. bad. f. f. Physikat.

Dr. Hölzlin.

Baden. (Dienst Antrag.) In Folge hoher Hofdomänenkammerentscheidung vom 7. Juni d. J., Nro. 11,098, ist die bezeichnete Stelle ermächtigt worden, für den diesseitigen Verwaltungsbezirk einen Zehntablosungskommissär gegen Zustimmung seiner Gebühr von täglichen 2 fl. anzustellen.

Die Kompetenten wollen sich

binnen 4 Wochen,

unter Vorlage der Zeugnisse über ihre Befähigung, dahier melden, und zugleich anzeigen, bis wann der Eintritt erfolgen kann.

Baden, den 12. Juni 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Zwiebelhoffer.

Nro. 2490. Mannheim. (Dienst Antrag.) Zu den Vorarbeiten der Zehntablosung im diesseitigen Domänenverwaltungsbezirk ist ein höherer Orts ein besonderer Zehntablosungskommissär mit täglich 2 fl. Gehalt genehmigt.

Wir fordern daher alle hiezu lusttragenden und qualifizirten Kameralpraktikanten und Scribeuten auf, sich, unter Ansehen der Zeugnisse über ihre Qualifikation und Ausführung, innerhalb 4 Wochen bei uns zu melden, mit dem Anfügen, daß man denjenigen, welche bereits zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten in diesem Geschäft gearbeitet haben, den Vorzug einräumen werde.

Mannheim, den 12. Juni 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Murjer.

Eberbach. (Offene Stelle.) Bei unterzeichneter Stelle ist das erste Aktuarat mit 300 fl. fixem Gehalt, womit in Bälde die Beforgung des Sportelrechnungswesens verbunden werden wird, offen und kann entweder sogleich, oder im Verlauf von 3 Monaten angetreten werden. Hierauf reflektirende Rechtspraktikanten oder Scribeuten wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, baldigst dahier melden.

Eberbach, den 1. Juni 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Spangenberg.

Zahr. (Erledigte Stelle.) Durch anderweite Anstellung eines diesseitigen Theilungskommissärs ist einer der schönsten und besten Kommissariatsdistrikte vakant geworden.

Die Bewerber um solchen belieben ihren Anmeldungen die erforderlichen Belege beizuschließen.

Zahr, den 8. Juni 1837.

Großh. badisches Amtsdirektorat.

Bittmann.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Durch die Genesung wurde am 26. v. M. ein verdächtiger Bursche im Alter von 35 — 40 Jahren im diesseitigen Amtsbezirk betreten u. gefänglich hierher eingebracht, welcher gar keine Reisepapiere besaß.

Derselbe gab in seinem Verhör an, er heiße Philipp Steigleiter, sey zu Landsbut geboren und dort bis zu seinem 14ten Lebensjahre im Spital erzogen worden, von wo er sich dann fast in die Welt begeben und bis jetzt größtentheils im Elend und Ver-

in en ha. umgetrieben hätte, ohne daß er bis jetzt wegen der ihm zugehenden Ausweisepapiere irgendwo angehalten worden sey.

In Landsbut will man nun, nach dem bereits dort eingezogenen Aufenthaltsort heimlich entlaufen ist, oder wegen eines auf ihm ruhenden Verbrechens oder anderer wichtiger Ursachen halber geistlich seinen wahren Namen, Heimath und sonstige persönliche Verhältnisse zu verschweigen sucht.

Indem wir dessen Signalement hier beifügen, ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden des In- und Auslandes, wenn etwas Vortheils über diesen Burschen bekannt seyn sollte, schleunigste Mittheilung hierher zu machen, da er sich in gefänglicher Haft befindet.

Signalement.

Größe, 5' 5".
Statur, mager.
Gesichtsfarbe, gesund.
Haupt- und Bart Haare, braun.
Nasen, klein und absteigend.
Stirn, gewöhnlich.
Augen, blaugrau.
Nase, gewöhnlich.
Zähne, gut; der linke Augenzahn fehlend.
Mund, mittler.
Kinn, rund.

Kleidung.

Dieselbe besteht aus einer grünen russischen Kappe mit lederener Schilde, blau- und weißbaumwollener Haube, braunwollenen Wamms und dergleichen Weste, hellblauelinenen Hosen, schwarzen Lederschuhen und weißwollenen Strümpfen.

Karlsruhe, den 6. Juni 1837.

Großh. badisches Landamt.

Flad.

Nr. 3801. Gerlachshausen. (Bekanntmachung.) Als Gregor Rezbach von Difelhausen als Vormund des entmündigten Jakob Maier von da verpflichtet werden sollte, hat er diese Vormundschaft aus erheblichen Gründen abgelehnt.

Es wurde sofort heute Franz Solz von Difelhausen in dieser Eigenschaft aufgestellt und verpflichtet; was unter Bezug auf die diesseitige Verfügung vom 12. d. M., Nr. 3367, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Gerlachshausen, den 31. Mai 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Sag.

dt. R. Immann, Rechtspr.

Nr. 3714. Möhringen. (Aufforderung und Fahndung.) Der unten signalisirte Gottlieb Baumann von Hornberg, welcher dahier wegen Wareneinschwarzung eine Arreststrafe von 845 Tagen zu erleiden hat, hat sich von seiner Heimath entfernt und soll sich in die Schweiz begeben haben.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich dahier zur Erhebung seiner Freiheitsstrafe zu stellen, und zugleich werden alle Polizeibehörden ersucht, auf ihn saphnden und im Betretungsfall anher abzuliefern zu lassen.

Personalbeschreibung.

Namen, Gottlieb Baumann.
Alter, 45 Jahre.
Größe, 5' 7".
Statur, stark.
Gesichtsform, länglich.
Gesichtsfarbe, gesund (lebhaft).
Haare, roth.
Stirn, gewölbt.
Augenbraunen, roth.
Augen, braun.
Nase, breit.
Mund, mittlern.

Zähne, gut.

Kinn, breit.

Bart, röthlich.

Möhringen, den 11. Juni 1837.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Wüth.

Nr. 5993. Baden. (Aufforderung und Fahndung.) Der unten signalisirte Alois Essenwein von hier, Tambour im großh. Linieninfanterieregiment Markgraf Wilhelm Nr. 3, hat sich am 4. d. M. unerlaubter Weise aus seiner Garnison Rastatt entfernt, weshalb derselbe aufgefordert wird,

binnen 6 Wochen

sich entweder diesseits oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erkannt und nach dem Landesgesetze bestraft werden wird.

Gleichzeitig ersuchen wir die resp. Behörden, auf denselben zu saphnden und ihn im Betretungsfall arretiren und einliefern zu wollen.

Signalement.

Alter, 16 Jahre.
Größe, 5' 4" 2".
Körperbau, mittlerer.
Farbe des Gesichts, gesund.
" der Augen, grau.
" der Haare, blond.
Nase, mittlere.
Kinn, spitzig.
Bart, keinen.

Baden, den 15. Juni 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

v. Theobald.

Nr. 5126. Heiligenberg. (Aufforderung.) Im Jahr 1794 ließ sich ein gewisser Johann Schröder von Ehrnheim, ehemals Mainz'schen Gebiets, für den Ort Burgweiler als Rekruten zum französischen Kriege anwerben, und es wurden 100 fl. seines Handgelds bei der hiesigen Waisenkasse verzinslich angelegt. Dieses Kapital ist nun mit seinen Zinsen bis zur Summe von 396 fl. 41 kr. angewachsen. Da seither sich der Eigenthümer dieses Geldes nicht gemeldet hat, auch keine Gründe der Wahrscheinlichkeit für das Leben desselben sprechen, — das Gut aber nicht länger mehr bei genannter Kasse verwaltet werden darf, — so werden Johann Schröder oder dessen rechtmäßige Erben hiermit aufgefordert,

binnen 6 Monaten

sich bei diesseitiger Stelle zu melden, widrigenfalls das Vermögen als vakantes Gut erklärt und der Staatskasse zugewiesen werden würde.

Heiligenberg, den 2. Juni 1837.

Großh. badisches f. f. Bezirksamt.

Kaiser.

vd. Rée.

Nr. 13,772. Rastatt. (Diebstahl.) In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. wurde dem Adam Schröder von Bietigheim mittelst Einbruchs das unten beschriebene Pferd entwendet.

Wir ersuchen nun alle Polizeibehörden, sowohl auf den entwendeten Gegenstand, als auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter saphnden zu lassen und im Entdeckungsfalle uns hiervon gefälligst zu benachrichtigen.

Beschreibung.

Das Pferd ist eine Kappflute, 9 bis 10 Jahre alt, 13 bis 14 Köpfe hoch, und trägt kein besonderes Abzeichen an sich.

Rastatt, den 11. Juni 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Bosch.

vd. Kramer, U. j.

Karlsruhe. (Bau- und Brennholzversteigerung.) Bis Freitag, den 23. d. M., Morgens 8 Uhr, werden aus dem herrschaftlichen Waldungen, Rothenfelder Forstes, von dem dort-

selbst erfolgten Schneedruck und Windfallholz durch Bezirksförster
Bechmann

5	Stämme	forlenes	Bauholz,
16 1/2	Klafter	buchenes	Scheiterholz,
42 1/2	"	eichenes	ditto,
1/2	"	aspenes	ditto,
8 1/2	"	buchenes	Prügelholz,
14 1/2	"	eichenes	ditto,
3	"	aspenes	ditto,
3 1/2	"	forlenes	ditto,
475	Stück	buchene	Wellen,
325	"	aspene	" und
225	"	forlene	"

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hier-
mit eingeladen, sich an gedachtem Tag und Stunde zu Rothens-
fels am Forsthaus einzufinden.

Karlsruhe, den 14. Juni 1837.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen.
Fischer.

Nr. 12549. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Ge-
gen den Nagelschmied, Johann Benz von hier, haben wir
Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vor-
zugsverfahren auf

Montag, den 3. Juli d. J.,
früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Stadtamtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für
einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefor-
dert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Aus-
schlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwai-
gen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der An-
melbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der
Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweis-
mitteln.

Zugleich werden in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht,
und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Mas-
sepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der
Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mannheim, den 2. Juni 1837.

Großh. bad. Stadtamt.
Nombriede.

Nr. 10494. Staufen. (Schuldenliquidation.)
Gegen Sebastian Amon von Gallenweiler haben wir Sant er-
kannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsver-
fahren auf

Montag, den 26. Juni d. J.,
früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer
für einem Grunde, Ansprüche an diese Santmasse machen wollen,
solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich
oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzu-
melden, und, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden
oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre et-
waiigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben;
damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein
Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder
Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Besage, daß in
Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u.
Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der
Erschienenen beitreten angesehen werden.

Staufen, den 20. Mai 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
L. o.

Nr. 13,700. Fahr. (Schuldenliquidation.) Gegen den
verstorbenen ehemaligen Prießträger, Andreas Rappus von

Dinglingen, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs-
und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 12. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprü-
che an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die
etwaiigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend ma-
chen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger
Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit
andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche ver-
sucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung
des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinen-
den als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden
Fahr, den 15. Juni 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Buisson.

Nr. 13,304. Fahr. (Schuldenliquidation.) Gegen
verstorbenen Theobald Käpfe von Wittenweiler und dessen Witt-
we, Maria Salomea Blum, ist Sant erkannt, und Tagfahrt
zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 20. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wo
zu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde,
Ansprüche an die Santmasse machen wollen, mit dem anher zugeho-
ren werden, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung
des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch ge-
hörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und
zugleich die etwaiigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeich-
nen, die der Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger
Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises
mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- u. Nachlassvergleiche versucht,
und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des
Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als
der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Fahr, den 10. Juni 1837.

Großh. bad. Oberamt.
Lichtenauer.

Stuttgart. (Aufforderung.) Die Aktionäre der wür-
tembergischen Gesellschaft für Zuckersfabrikation werden hiermit
aufgefordert, die nach S. 42 der Statuten auf den 1. Juli d. J.
zu entrichtende erste Einzahlung von 5 Prozent mit fünf und zwanzig
Gulden von jeder Aktie an Herrn Bergarathskreisforstmann in
Stuttgart, Büchsenstraße No. 36, portofrei zu entrichten, welcher
ihnen dagegen die Interimskquittungen ausfolgen wird.

Denjenigen Aktionären, welche als Besitzer von mehreren Ak-
tien eine Summe von mindestens 300 fl. einzubezahlen haben,
steht es frei, diese an die königliche Hofbank in Stuttgart zu ent-
richten, und deren Bescheinigung bei Herrn Clemm gegen die In-
terimsscheine auszuwechseln zu lassen.

Wer auf seine Aktien nicht schon bei Konstituierung der Gesell-
schaft unterzeichnet, sondern solche erst durch Zession erworben hat,
wolle bei Einzahlung des Geldes den ursprünglichen Untersetzer
angeben.

Auch sind bei Herrn Clemm noch Exemplare der Statuten der
Gesellschaft zu haben, auf deren S. 38, 39 und 42 besonders ver-
wiesen wird.

Stuttgart, den 15. Juni 1837.

Die Direktion der würtembergischen
Gesellschaft für Zuckersfabrikation.